

# Die „Verteidigung Deutschlands am Hindukusch“. Die deutsche Rolle in Afghanistan<sup>1</sup>

## Zusammenfassung

„Unsere Sicherheit wird nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt“, sagte am 11. März 2004 der damalige deutsche Verteidigungsminister Peter Struck. Dennoch behauptet die Bundesregierung, daß Deutschland keinen Krieg führe.<sup>2</sup> Nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington am 11. September 2001 hatte die NATO erstmals seit ihrer Gründung 1949 den Verteidigungsfall gegenüber der Aggression aus Afghanistan erklärt. Allerdings führten dann die USA nur mit wenigen Verbündeten Krieg gegen die Al-Qaida-Stützpunkte und die sie stützende Taliban-Regierung in Afghanistan. An der Niederringung des Taliban-Regimes beteiligte sich Deutschland nur mit einer Einsatzgruppe von ca. 100 Mann. Bis heute wird die militärische Kampf-„Operation Andauernde Freiheit“ (*Operation Enduring Freedom*, OEF) gegen Taliban-Formationen und zur Aufspürung der Al-Qaida-Führung im Grenzgebiet zu Pakistan fortgeführt.

Unabhängig von ihr wurde von den Vereinten Nationen eine robuste Friedenssicherungs- und Staatsaufbau-Mission „*International Security Assistance Force*“ (ISAF) gebildet, an der sich auch die Bundesrepublik Deutschland beteiligt. Sie trägt die Verantwortung für die lange Zeit weitgehend friedliche Nord-Region. ISAF steht seit 1993 unter Leitung der NATO. OEF und ISAF wurden seither mehr und mehr miteinander kombiniert. Seit September 2008 stehen sie sogar unter einem gemeinsamen Kommando, derzeit von US-General Stanley McChrystal.<sup>3</sup>

Die erhoffte Stabilisierung der neuen staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen blieb bisher aus. Im Gegenteil, seit einigen Monaten haben sich die bewaffneten Aktionen und Selbstmord-Terroranschläge gegen die westlichen Truppen, Nichtregierungsorganisationen und gegen die Einrichtungen des neuen Regimes erheblich vermehrt und auch auf den Norden ausgedehnt. Of-

---

<sup>1</sup> Vorlesung vom 19. Oktober 2009 in Frankfurt und vom 8. Dezember 2008 in Mannheim.

<sup>2</sup> Erst Verteidigungsminister zu Guttenberg sprach im März 2010 von Krieg im umgangssprachlichen Sinn auch im deutschen Verantwortungsbereich im Norden Afghanistan. Aus verfassungsrechtlichen Gründen konnte er nicht von Krieg in einem strikten, rechtlichen Sinne sprechen.

<sup>3</sup> Er wurde im Juni 2010 abgesetzt. Sein Nachfolger ist General David H. Petraeus.

fenbar machen sich die westlichen Truppen wegen der vielen zivilen Opfer ihrer militärischen Aktionen, der Korruption des von ihnen gestützten Karzai-Regimes und der anhaltenden wirtschaftlichen Misere immer verhaßter unter den Afghanen.

Bisher fehlt es auf allen Seiten an einer schlüssigen internationalen Konzeption und Bereitschaft für eine massive Verstärkung der zivilen Aufbauleistungen und der Sicherheit. Ohne Zustimmung einer großen Mehrheit der Afghanen für die Truppenpräsenz ist die baldige Beendigung der OEF und ISAF geboten,<sup>4</sup> möglichst nach Vereinbarungen mit einem sich in Afghanistan durchsetzenden neuen Regime, nicht erneut Ausbildungslager für transnational aktive Terroristen zu dulden. Nicht nur der Kommunismus, auch Demokratie, Menschenrechte und Frauenemanzipation lassen sich nicht auf Panzern exportieren.

## **1 Die seltsame Verschränkung von Kriegsführung und Friedens erzwingungs- und Staatsaufbauaktion**

Seit dreißig Jahren wird in Afghanistan Krieg geführt, und zwar stets Bürgerkrieg, aber über die meisten Jahre hinweg (1979-1989, 2001 bis heute) auch Interventionskrieg äußerer Mächte zur Unterstützung afghanischer Bürgerkriegsparteien. Nach dem Putsch der von der Sowjetunion ausgebildeten Armee und der Errichtung eines kommunistischen Parteiregimes in Kabul im April 1978 begann der bewaffnete Kampf gegen das Regime der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, das seit Dezember 1979 sowjetische Interventionstruppen zu stabilisieren trachteten. Zeitweise waren in Afghanistan 115.000 Mann der Sowjetarmee im Einsatz. Mit erheblichen militärischen Material- und Ausbildungsleistungen aus den USA, Pakistan und Saudi-Arabien gelang es einer vielfältigen nationalen und einer islamistischen Widerstandsbewegung im Februar 1989 die Sowjetarmee wieder aus dem Land zu verdrängen und anschließend im April 1992 auch das kommunistische Parteiregime zu stürzen. Unter den Siegern brach sogleich ein Bürgerkrieg aus, aus dem 1996 die Taliban („Studenten“ oder „Koranschüler“) unter der Führung Mullah Muhammad Omars als Sieger hervorgingen und das Islamische Emirat Afghanistan errichteten. Die sunnitischen Taliban waren in den paschtunischen Koranschulen in Pakistan geistig und militärisch mit Unterstützung des pakistanischen Geheimdienstes ausgebildet worden, um den Einfluß des Irans auf die Schiiten Afghanistans zu konterkarieren. Seit September 1994 griffen die Taliban in die

---

<sup>4</sup> Unter dem Druck des rapiden Legitimitätsverlusts der ISAF und der Erfolglosigkeit der OEF wurde 2010 der Abzug der ausländischen Truppen bis 2014 ins Auge gefaßt, beginnend bereits im Jahre 2011.